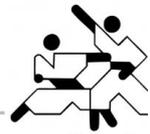




Polizei-Sportverein Köln 1922 e.V.



Abteilung Ju-Jutsu

Chronik

der Abteilung

Judo/Ju-Jutsu

(Jiu-Jitsu)



Chronik der Judo-Abteilung des Polizei-SV Köln

Auf Judo bezogen muß man die Zeit von etwa 1920 bis 1932 als „graue Vorzeit“ bezeichnen. Die Bezeichnung „Judo“ war damals noch völlig unbekannt und das Wort „Jiu-Jitsu“ hörte man nur sehr selten. Das, was man zu dieser Zeit unter Jiu-Jitsu verstand, wurde vornehmlich bei der Polizei und den Polizeisportvereinen betrieben. Auf Reichsebene entstand in diesen „Zwanziger Jahren“ der „Reichsverband für Jiu Jitsu e.V.“ unter Rudolf Krotki, Berlin, der dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen angegliedert war. Dieser Reichsverband für Jiu Jitsu bestand damals aus nur 16 Vereinen. Unter diesen befand sich auch die des Polizei-SV Köln mit seiner Abteilung.

Freilich, von Abteilung nach heutigem Muster konnte man vor 48 Jahren beileibe nicht reden. Auf dem Papier jedoch bestand Ostern 1924 die Selbstverteidigungsgruppe des Polizei-SV Köln.

Obmann und Mitgründer der Gruppe war der damalige Polizeihauptwachtmeister Nakath. Die sportliche Leitung oblag Hauptwachtmeister Stackfieth. Selber noch Anfänger, waren die Übungsabende mehr „harte Schule“ als Selbstverteidigung. Mit zur Trainingsgruppe gehörten noch drei beamtete Hauptwachtmeister und drei Studenten.

Da das Training in dieser Form auf Dauer unhaltbar war, wählte man von den studentischen Mitgliedern nach kurzer Zeit Heinrich Frantzen als Obmann, der eine Methodik ins Training brachte; dies in Anlehnung an die Lehren des damals schon bekannten Lehrers Erich Rahn aus Berlin.

Heinrich Frantzen leitete die Abteilung acht Jahre lang. Inzwischen war sie auf 25, fast alles zivile Mitglieder, angewachsen. In der Zeit von 1931 bis 1932 entstanden der Gruppe Schwierigkeiten finanzieller Art. Durch die fehlenden beamteten Mitglieder bekam die Abteilung keine Zuschüsse, speziell für die Beschaffung einer Matte. Nach Ausscheiden von Frantzen kam es zu einer Neuordnung der Judoabteilung durch den Kölner Judoexperten Heinrich Zander. Dieser verstand es, mit Hilfe einiger Fachkräfte und Interessenten in der seinerzeit viel besuchten Sporthalle der Polizei am Zugweg eine Jiu-Abteilung aufzubauen.

Wenn auch damals die Kampfbedingungen viel härter waren als heute, konnte die Kölner Staffel doch im Lande viele Erfolge buchen und in sportlicher Hinsicht tonangebend sein.

Auch in der Ausbildung der gesamten Kölner Polizei wurde unter Leitung von Zander der dienstliche Sport nach den Anweisungen des damaligen Oberst Leber zur Selbstverteidigung für die Außendienstbeamten eingeführt.

Leider wurde in den späteren Jahren durch die Kriegsvorbereitungen der sportliche Charakter in den Hintergrund gedrängt und bei Ausbruch des Krieges, schon im Jahre 1939, zerschlug sich die Sportabteilung „Judo“ im PSV Köln ganz.

Alfred Hasemeier (Mitglied seit 7. 4. 1931) ergriff im Jahr der Währungsreform 1948 die Initiative und erhielt freundlicher Weise von der Firma Stollwerk die Dreikönigen-Halle für das allabendliche Training zur Verfügung gestellt. Später wechselte man das Dojo zur Schule Lochnerstraße und teilte die Räumlichkeiten mit dem Kölner Kraftsportverein von 1893 (Ringer).

Das Training konnte nach dem Zusammenbruch nur unter dem Begriff „Polizei-ausbildung“ laufen, denn die Militärregierung sah nach 1945 in Jiu Jitsu eine vormilitä-

rische Ausbildung und gestattete nur der Polizei deren Ausführung.

Das erste Training bei der Polizei nach dem Kriege zog natürlich auch aus den ehemaligen anderen Kölner Vereinen wie Kölner Judo Club, Eisenbahner Sportverein Olympia und Postsportverein die alten Hasen an wie die Motten das Licht. Sie waren bei den Kontrollen der Militärregierung halt alle Polizeibeamte. Schließlich wurde die Verordnung aufgehoben und die Kämpfer wanderten zurück. Gerd Hülser in den ESV Olympia, Peter Koch in den Postsportverein, Heinrich Zander in den Kölner Judo Club und bauten diese Vereine neu auf. Erst jetzt konnte auch der PSV mit der Judoabteilung wieder in der Öffentlichkeit erscheinen. Schon nach kurzer Zeit hatten sich interessierte Neulinge eingefunden, die nach einjähriger intensiver Ausbildung die ersten Kämpfe ausführten.

Die Judoabteilung organisierte den ersten Kampf unter Mitwirkung der Kölner Vereine gegen die Polizeimannschaft Wien. Desweiteren traten die Kölner Judokas erstmals 1950 bei der Polizei-Sportschau in der Hauptkampfbahn des Kölner Stadions in einem Städtekampf gegen Essen an, den die Kölner Kämpfer auch gewannen. Die PSV-Mannschaft erkämpfte sich in Köln in den Jahren 1950 bis 1951 den ersten Platz und galt als beste Mannschaft im Rheingau. Besonders ist zu erwähnen, daß aus der Jugendgruppe 1950 ein Deutscher Jugendmeister hervorgegangen ist. Der talentierte Judoka hieß Alfred Schopen und stand mit weiteren Kämpfern wie Prenn, Bartholmé, Rey und Stein schon früh in der PSV-Mannschaft.

Alfred Hasemeier leitete die Abteilung bis 1954. Mit seiner Versetzung von Köln nach Münster übergab er Ernst Kühn die Judoabteilung.

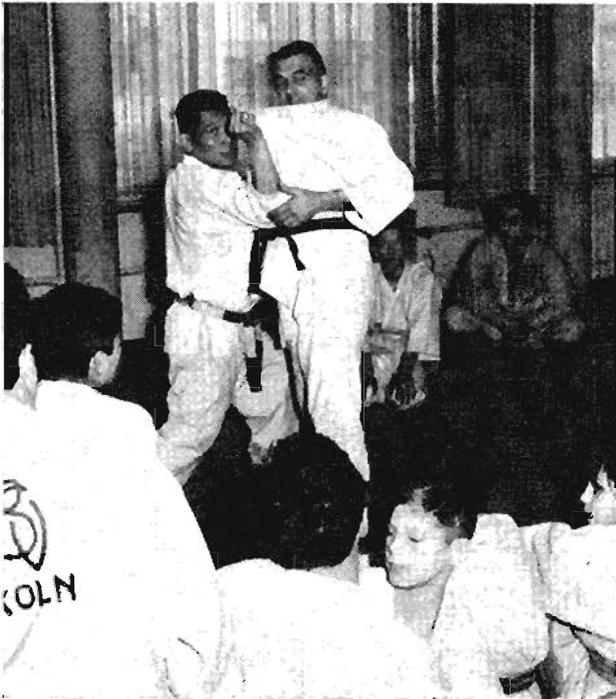
Kühn selbst fing 1937 beim Kölner Judo Club mit dem Sport an und wechselte 1952 zum PSV über. Sein größter sportlicher Erfolg lag in seiner Jugendzeit. Er wurde 1940 in Dresden dritter Deutscher Jugendmeister. Die weitere Erfolgsskala war 1950 zweiter Bezirksmeister von Köln, 1951 Bezirksmeister Mittelrhein und 1951 zweiter Landesmeister.

Zwischenzeitlich hatte man das Dojo von der Lochnerstraße in das ehemalige Polizeirevier 29, Von-Sparr-Straße, verlegt.

Wer die Verhältnisse kannte, bezeichnete sie für damalige Verhältnisse als gut. Der große Exerzierplatz der Kaserne diente zum Lauftraining, Umkleideräume und Duschen waren vorhanden. Im Übungsraum lagen acht Ringer-matten mit einer Plane überzogen. Mit dem heutigen Mattenmaterial war das nicht zu vergleichen, und so gehörten verstauchte Zehen fast schon zur Tagesordnung, weil man beim Training ständig in den Falten der Plane hängenblieb.

Ernst Kühn baute nun die Abteilung methodisch auf. Gute Lehrer wie Tokio Hirano, Dr. Suzuki und Kokichi Nagaoka wurden verpflichtet und trimmten die PSV-Judoka in Lehrgängen zu einem ansehnlichen technischen Leistungsstand. Im Rahmen einer Kölner Interessengemeinschaft legte der Abteilungsleiter den Grundstein für eine vierjährige Verpflichtung des japanischen Trainers Takashi Kanai. Kühn, selbst Träger des Meistergrades, leitete zwei- bis dreimal in der Woche das Training und vermittelte seinen Schülern seine Spezialität Bodenkampf so gut, daß die PSVer in dieser Disziplin einen gefürchteten Namen besaßen. Das organisatorische Talent Kühns wurde auch alsbald erkannt. 1958 wählte ihn die Mitgliederversammlung zum Landessport-

JUDO-ABTEILUNG



Tokio Hirano im PSV bei der Demonstration eines Osoto-Geri



Lehrgangsteilnehmer

hier natürlich nur um einen winzigen Auszug aus den Erfolgen der Sportler. Jahr für Jahr nahmen sie an Meisterschaften und Turnieren teil und erkämpften sich ihre Plätze. Bei den Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaften dieser Zeit standen die Kämpfer Wolfgang Kellershoff und Rolf Breitbarth in der Siegermannschaft des Landes NRW. Peter Krämer errang mit der Landesmannschaft einen zweiten Platz.

In diese Zeit fiel auch die Mitgliedschaft von Werner Steinbeck, heutiger 4. Dan. Von seinem Stammverein SWW Hamborn wechselte er auf Grund seines Umzuges nach Köln zum PSV über. Für den PSV nahm er an drei Europameisterschaften teil und wurde dabei einmal Dritter. Achtmal stand er in der Nationalstaffel des DJB. Bei den Deutschen Meisterschaften 1962 wurde er Vizemeister. Zweimal belegte er einen dritten Platz. Ernst Kuhn schied im November 1965 bei der traditionellen Weihnachtsfeier wegen beruflicher Überlastung offiziell aus der Abteilung aus und legte die Leitung in die Hände von Kurt Bergmann. Dieser war schon Anfang Mai 1958 durch seine Söhne zum Judoport gelangt und Ende 1959 zum Kassierer der Abteilung gewählt worden.

Kurt Bergmann hat selber den Judoport nie betrieben, aber seine kaufmännische Begabung ließ die Abteilung weiter aufbauen und schließlich in eine Konsolidierungsphase einschwenken.

Was Ernst Kuhn bei seinen Kämpfern in Einzelerfolgen schaffte, erreichte Kurt Bergmann in den Mannschaftswettbewerben.

Als erstes erreichte die Jugend am 5. Oktober 1966 einen dritten Platz auf den Deutschen Jugend-Vereins-Mannschaftsmeisterschaften in Heidenheim. Ab 1968 stieg die Seniorenmannschaft ungeschlagen von der Kreisklasse

wart. Von 1960 bis 1964 leitete er die Geschäftsführung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Judoka wie: Ali Steinbüchel, Bezirksmeister; Rolf Breitbarth, 2. Deutscher Jugendmeister; Umberto Pivrotto, 2. Deutscher Jugendmeister; Dieter Kaiser, Kreismeister; Willi Fröhlich, Kreismeister; Hans Tiepel, 2. Landesmeister; Böhm, Kreismeister; Heinz Bello, Bezirksmeister, Norbert Spohr, 2. Landesmeister; Peter Schnee, Landesjugendmeister; Wolfgang Kellershoff, Deutscher Jugendmeister; Peter Krämer, 3. Deutscher Jugendmeister; Emil Fenske, Landesmeister; Rolf Kissling, 2. Bodenseemeister; Rolf Bergmann, Gebietsmeister, Frank Bergmann, Gebietsmeister, gelangten unter seiner sportlichen Leitung zu ansehnlichen Einzelerfolgen. Es handelt sich



Freundschaftskampf gegen den TV-Siegen am 24. 3. 1960. Teilnehmer und Betreuer vor dem Start

bis zur Bundesliga auf. Eine gewaltige Arbeit, die eine gute Planung voraussetzte; speziell von der finanziellen Seite.

1970 stand die PSV-Bundesliga-Mannschaft dann in Köln im Finale gegen den Sieger der Gruppe Süd, den TV Großhadern, im Kampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft.

Der I-Tupfer blieb dem PSV verwehrt. Die Vizemeisterschaft bildete den Höhepunkt der Mannschaftsmeisterschaft.

Die Bundesligamannschaft bestand 1970 aus dem Kämpferaufgebot:

Leichtgewicht:

Peter Gogovic, 1. Kyu; Miroslaw Ralenowski, 1. Dan; Dieter Wirtz, 1. Dan; Joachim Wirtz, 1. Kyu; Hubert Atzinger, 1. Kyu.

Weltgewicht:

Rudolf Sanner, 1. Kyu; Ernst Ludwig, 1. Dan; Rolf Bergmann, 1. Dan; Rolf Kissling, 1. Dan.

Mittelgewicht:

Volker Ebener, 2. Dan; Dieter Schönenborn, 1. Dan; Frank Bergmann, 1. Dan; Rolf Wegener, 4. Dan.

Halbschwergewicht:

Walter Gülден, 1. Dan; Lothar Schneider, 1. Dan; Wolfgang Bekeschus, 1. Dan; Alex Plückbaum, 1. Kyu.

Schwergewicht:

Theo Möller, 1. Dan; Günter Monczyk, 3. Dan; Theo Gärtner, 1. Dan.



Auf unserem Bild stellen wir die Mannschaftsmitglieder vor, die in zäher sportlicher Arbeit den Aufstieg in die Bundesliga möglich machten: v. l. n. r.: stehend: Theo Gärtner, Theo Möller, Walter Gülден, Karl-Heinz Esser, Volker Ebener, Frank Bergmann, Dieter Schönenborn, Albart Zoher, Abt.-Leiter K. Bergmann. Knieend: Alex Plückbaum, Karl Klose, Rolf Breitbarth, Peter Gogovic, Dieter Wirtz, Ernst Ludwig, Rolf Bergmann.

Volker Ebener ist in der Zeit von 1968 bis zur Erstellung dieser Chronik Mitte 1972 der erfolgreichste PSV-Kämpfer in Einzelwettbewerben.

7. 9. 1968	5. Platz	Studentenweltmeisterschaft in Lissabon
	1969	1. Platz Westfalenmeisterschaft
3. 3. 1969	1. Platz	Deutsche Hochschulmeisterschaft
2. 3. 1969	2. Platz	Landesmeisterschaft
25. 2. 1969	1. Platz	Südafrikanische Meisterschaft (Mittelgewicht)
26. 2. 1969	1. Platz	Südafrikanische Meisterschaft (Allkategorie)
6. 7. 1969	2. Platz	Bodenseeturnier
26. 10. 1969	1. Platz	Intern. Meisterschaft von Luxemburg
17. 1. 1970	1. Platz	Deutsche Hochschulmeisterschaft
7. 3. 1970	1. Platz	Landesmeisterschaft
23. 1. 1971	2. Platz	Deutsche Hochschulmeisterschaft
	1971	2. Platz Deutsche Meisterschaft
	1972	2. Platz Deutsche Meisterschaft

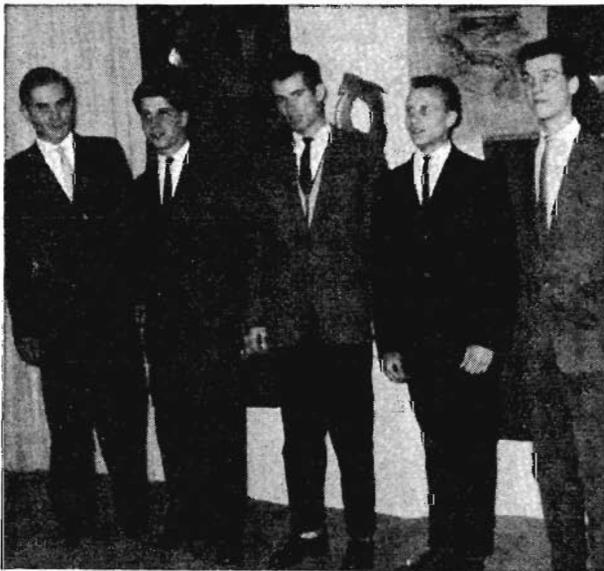
Weitere Ergebnisse:

Theo Möller	23. 11. 1968	3. Platz	Intern. Deutsche Meisterschaft
	2. 3. 1969	4. Platz	Landesmeister
	6. 7. 1969	1. Platz	Bodensee-Turnier
	26. 10. 1969	1. Platz	Intern. Meisterschaft von Luxemburg
	7. 3. 1970	2. Platz	Landesmeisterschaft
Walter Gülден			2. Landesmeister
			3. Deutscher Meister
Lothar Schneider			5. Intern. Deutscher Meister
			zweimal 2. Deutscher Meister
Rolf Wegener			2. Intern. Meister von Luxemburg
			3. Landesmeister
Günther Monczyk			1. Pl. Intern. Judoturnier, Zürich
			Landesmeister
Miroslaw Ralenowski			Deutscher Hochschulmeister
			Landesmeister
Dieter Schönenborn			2. Landesmeister
			1. Pl. Judoturnier Holland
Peter Gogovic			2. Landesmeister

Die Schüler- und Jugendgruppe der Abteilung verstand es ab 1969 die Leistungen der Senioren abzurunden. So zählt die Schülergruppe mit Kämpfern wie Zobel, Eckl und Stephan zu den Besten des Landes.

Abschließend bittet der Chronist diejenigen um Verständnis, die trotz guter Leistung nicht in der Aufzeichnung genannt werden. Deren Leistungen werden den Sportkameraden stets in Erinnerung bleiben.

Rolf Bergmann



Auch der gesellschaftliche Teil kam in der Abteilung nicht zu kurz. 2. Weihnachtsfeier 1957 im Ernst-Moritz-Arndt-Haus in Köln-Mülheim (steht heute nicht mehr).

Außer den offiziellen Meisterschaften, die den PSV in die Bundesliga führten, bestritten die PSV-Kämpfer den Deutschlandpokal der Polizeisportvereine:

- am 7. 9. 1968 in Oberhausen 1. Platz
- am 6. 9. 1969 in Oberhausen 1. Platz (PSV I)
- 3. Platz (PSV II)
- am 5. 4. 1970 in Oberhausen 2. Platz

Als Einzelkämpfer erreichten die PSV-Judoka ab 1968 ebenfalls Beachtliches. Es fing damit an, daß Volker Ebener von seinem Siegener Verein zum PSV überwechselte. Sein Verdienst als Trainer und Mannschaftsführer dürfte es sein, daß die Leistungen der PSV-Judoka sich schlagartig steigerten.

JUDO / JU-JUTSU

gegründet 1924

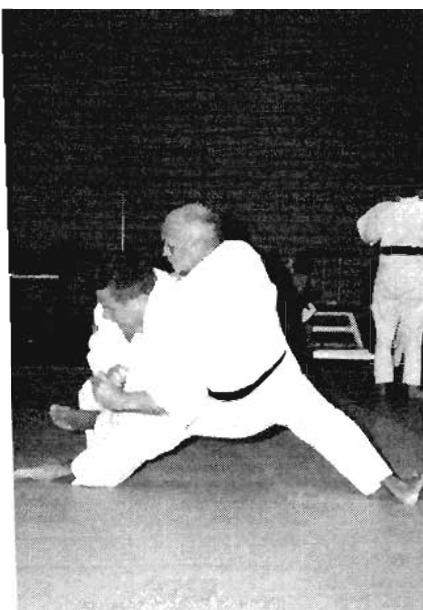
Ansprechpersonen:

Diana Bengs
Annemarie Brassart

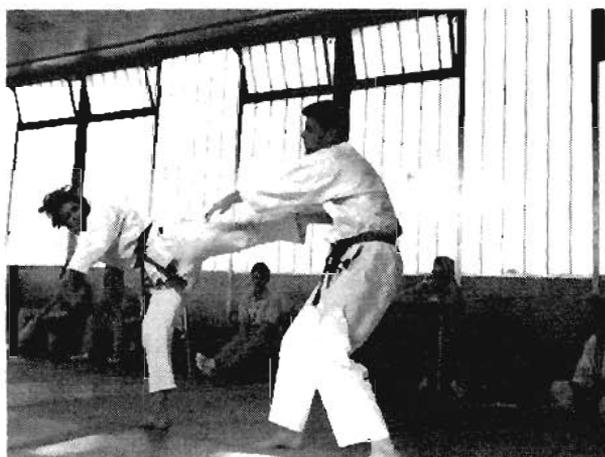
Trainingsstätte:

Halle am Polizeipräsidium

Die von der Familie Bergmann geprägte Abteilung betreibt heute Judo für Kinder, Kampftraining für Senioren und Breitensport sowie Ju-Jutsu für Erwachsene. In Kooperation mit dem Kriminalkommissariat Vorbeugung werden Selbstverteidigungskurse für Frauen und Mädchen angeboten.



Ralf Bergmann – Karl Fuck
„Wiederholung“ KO-UCHI-CARI



Regina Schorn: Gürtelprüfung Ju-Jutsu ...
Fußstoßdemonstration



Nikolaus-Turnier 1996



1. Platz: Nachwuchskämpfe EC-Turnier Worringen

Über die Jahre 1933 – 1945 gibt es wenig Erfreuliches zu berichten. Die Sportvereine wurden im „Deutschen Reichsbund für Leibesübungen“ zusammengefasst. Die Polizei-Sportvereine waren nur noch für den außerdienstlichen Wettkampfsport zuständig. Der „Vereinsführer“ wurde ab 1936 dienstlich bestimmt.

Ab 1941 musste sich der Polizei-Sportverein „Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Köln 1922“ nennen.

Eine Rückführung des Vereinsnamens nach dem Zweiten Weltkrieg war genauso selbstverständlich, wie die Wiederaufnahme des Sportbetriebs ohne staatliche Einflussnahme.

In diesem Sinne wurde 1947 das 25jährige Vereinsjubiläum gefeiert.

Besonders prägend für die weitere Entwicklung des Polizei-Sportvereins zu einem der größten Kölner Amateursportvereinen mit damals über 2000 Mitgliedern war die Vereinsführung durch den 1. Vorsitzenden und Leitenden Schutzpolizeidirektor Karl Leineweber von 1955 bis 1974.



Karl Leineweber

Der Sportbetrieb begann mit Freundschaftsspielen und auch schon mit Meisterschaften. Die Mannschaften des Vereins kämpften mit wechselndem Erfolg zeitweise im Deutschen Sportbund (DSB) und zeitweise im Deutschen Turnerbund (DTB). Man versuchte sich in vielen Sportarten, ohne den Charakter von Abteilungen in heutigem Sinne zu erreichen.

Im Jahre 1929 bestanden bereits folgende Abteilungen:

Boxen, Faustball, Fußball, Handball, Jiu-Jitsu, Kleinkaliberschießen, Leichtathletik, Radsport, Ringen, Schwimmen und Turnen.



Boxstaffel

Geschäftsführender Vorstand und Abteilungsleiter im Jubiläumsjahr



v.l.n.r.:
Jürgen Huase, Rainer O. Blauth,
Petra Nentwich, Hubert Mehlmann,
Walter Prinz



*Angelsport
Jürgen Schakowski*



*Badminton
Volker Scherzberg*



*Faustball
Walter Prinz*



*Fußball
Kamil Kaplan*



*Goshin-Jitsu
Heinrich Wirtz*



*Handball
Gerhard Henkemeier*



*Hundesport
Werner Hennings*



*Judo/ Ju-Jitsu
H. Günter Drost*



*Leichtathletik
Heinz Jung*



*Luftsport
Bernd Malzbender*



*Modellflug
Manfred Lorenzen*



*Motorsport
Peter Messner*



*Radspport
Dieter Koslar †*



*Schießsport
Thomas Faber*



*Schwimmen
Ingo Spee*



*Volleyball
Frank Kastenholz*



21.03.2011

Trennung der Abteilung Judo/Ju-Jutsu

Mit dem Einsturz des Stadtarchivs am 03.03.2009 wurde das gegenüberliegende Friedrich-Wilhelm-Gymnasium gesperrt. Und somit auch die angrenzende Sporthalle, in der wir seit mehr als 50 Jahren unseren Sport betrieben haben. Etwa 150 Mitglieder hatten plötzlich über Nacht keine Sporthalle mehr.

Gemeinsam mit dem Hauptvorstand wurde nach neuen Unterkünften gesucht, aber eine vergleichbare große Halle für alle Mitglieder zu finden war unmöglich und somit kam es zu der Notlösung, die Abteilung auf vier verschiedene Hallen zu verteilen. Die Belegungen der Hallen ließen keine andere Möglichkeit zu.

Die Ju-Jutsu - Gruppe, die keine Kinder betreut, fand schnell Unterkunft in der Sporthalle des Irmgardis-Gymnasiums in Köln-Bayenthal. Dort trainiert die Abteilung Goshin-Jitsu und auf Grund langjähriger, kameradschaftlicher Verbundenheit wurden wir dort sehr freundlich aufgenommen.

Die Grundelemente der beiden Sportarten Ju-Jutsu und Goshin-Jitsu sind von ihrem Ursprung sehr ähnlich. So wurde die Fläche der Matten vergrößert um gemeinsam zu trainieren. Nach der Aufwärm- und Zweckgymnastik führt jede Gruppe sein eigenes Training mit den jeweiligen Trainern durch.

Das Training der Judo-Gruppe ist weiterhin auf mehrere Hallen verteilt. Diese Begleitumstände seit dem Einsturz ließ den Gedanken aufkommen, die Abteilung Judo/Ju-Jutsu zu trennen. Einer der Hauptgründe war die unlösbare Aufgabe der Abteilungsleitung, gleichzeitig in vier Hallen präsent zu sein.

Durch die Trennung bekommt jede Abteilung seine Eigenständigkeit und eigene Leitung, die dann wieder vor Ort anwesend und immer ansprechbar ist.

Auf der Mitgliederversammlung am 10.02.2011 wurde die Trennung der Abteilung Judo/Ju-Jutsu, die die Ju-Jutsukas beantragt hatten, mit Stimmenmehrheit beschlossen und auf der Sitzung des Hauptvorstandes am 15.02.2011 einstimmig angenommen.

Wir glauben, auch den Hauptvorstand von der ‚Last‘ befreit zu haben, weiterhin nach einer großen Halle Ausschau halten zu müssen. Die Abteilung Ju-Jutsu ist untergebracht und es steht nur noch an, die Abteilung Judo vereint unter zu bringen.

Bei der 1. Ordentlichen Mitgliederversammlung der Abteilung Ju-Jutsu am 23.03.2011 wird eine neue Abteilungsleitung gewählt.

Die bisherige gemeinsame Verwaltung der Finanzen, Matten und Geräte werden unter Mitwirkung des Hauptvorstandes rechtmäßig aufgeteilt.

H.Günther Drost
Abteilungsleiter Ju-Jutsu